



Olivier Savelli: „Ich will eine Geschichte im Inneren der Uhr erzählen“ Fotos: Vivian Boyer

Unikate aus Meisterhand

Juwelier- und Uhrmacherkunst waren am Wochenende im Domaine Thermal zu bewundern

BAD MONDORF
CATHERINE NOYER

Es war die zweite Auflage der Watchfair, die am Wochenende im Domaine Thermal eine Vielzahl an Besuchern lockte. Hier waren Meisterstücke zu bewundern, die als Unikate von unabhängigen Uhrmachern kreiert wurden. Mit den Marken Corum, Utinam, Voutilainen, Vianney Halter, Andreas Strehler, Watche, 4N, Zannetti, Tamawa, Savelli, Tom G, Jouvenot und Grönfeld waren 13 Uhrmacher vor Ort, deren Großteil in Luxemburg nicht bekannt sind. Das Resultat der kreativen Köpfe sind außergewöhnliche Uhren, bei denen diese ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Einer der Uhrmacher, Olivier Savelli aus Genf, präsentierte spektakuläre Unikate, kleine Kunstwerke in einem transparenten Gehäuse. „Ich will eine Geschichte im Inneren der Uhr erzählen. Dabei gilt es, eine Harmonie zwischen der Technik und dem Konzept zu finden, um Emotionen zu vermitteln“, erläutert der Uhrenkünstler.

Schönheit und Ästhetik sollen Emotionen vermitteln

Vor eineinhalb Jahren hat er sich mit seiner Firma „Olivier Savéo“ selbstständig gemacht, nachdem er 27 Jahre lang für bekannte Juwelierhäuser in der Uhrenentwicklung gearbeitet hat. „Ich habe auch Manufakturen geleitet, wollte aber meine eigenen Ideen von außergewöhnlichen Uhren umsetzen, Uhren, bei denen ich mein Know-how als Uhrmacher und Juwelier anwenden kann – quasi als



Bei den Uhren muss die Harmonie zwischen Technik und Konzept stimmen Foto: Watchfair



Das Pferd in der Uhr ist so fein gearbeitet, dass man jedes Haar des Fells erkennen kann



Da der Uhrenkünstler Graffiti mag, entwarf er diesen Totenkopf als trendigen Zeitmesser

Synthese zwischen den beiden Handwerken“, sagt der Franzose, der den Titel eines Meilleur Ouvrier de France trägt.

15 Unikate pro Jahr entstehen unter seinen Händen, darunter beispielsweise eine der Formel 1 gewidmete Uhr, bei der Carbonfiber, Stahl und zahlreiche Details des Konzeptes den Aufbau des Zeitmessers bestimmen. „Harmonie bedeutet Schönheit und Ästhetik, die Emotionen vermitteln sollen“, ist er überzeugt.

Rund 130 Arbeitsstunden rechnet der Künstler für eine Uhr. „Dabei sind viele Details eingearbeitet, die der Kunde bei der fertigen Uhr nicht sieht. Wie beispielsweise bei dem goldenen Pferd, das so fein gearbeitet ist, dass man das Fell erkennen kann, bei dem ich jedes Haar einzeln gezeichnet habe. Es ist als Relief gearbeitet, das je nach Lichteinfall zum Leben erwacht“, erklärt Olivier Savelli.

Weshalb er nicht weiter für große Unternehmen arbeiten wollte, umreißt der 47-jährige: „Ziel der großen Häuser ist der Umsatz. Ich habe in der Schweiz gearbeitet, aber zuletzt auch in China. Die chinesische Manufaktur wollte handwerkliche Luxusprodukte. Irgendwann habe ich mir gesagt, dass ich das auch in Eigenregie realisieren könnte, mit Schwerpunkt auf der künstlerischen Komponente. Ich kann dabei machen, was ich will und bin nicht vom Wert des Marketings, sondern von meinen eigenen Werten abhängig“.

Zwischen 50.000 und 200.000 Euro muss man für eine handgearbeitete Olivier Savéo-Uhr rechnen, wobei die Grenze nach oben offen ist. „Ich kann ganz einfach die Träume meiner Kunden in die Wirklichkeit umsetzen“, lacht der Uhrenkünstler. ●